

gemacht, dem es nur nach sehr energischem Auftreten an Ort und Stelle der Bierausgabe gelungen war, ächtes Pilsenerbier zu erlangen. Der Bierverleger Paulig hatte das hier Angeführte wenigstens zum Theil zugestehen müssen, sich aber damit entschuldigt, daß damals der Andrang so groß gewesen sei, daß entweder eine Verwechslung zuweilen geschehen sein möge, oder man nur das zu Handen seiende schnell gegeben habe, um die Abholer zu befriedigen. Außerdem waren noch eine Menge Zeugen für und wider abgehört worden, deren gesammte Aussagen zu dem Resultate geführt hatten, daß die Angeklagten straffrei gesprochen, die entstandenen Kosten aber bei der immerhin zweifelhaften Sachlage als eine Last der Gerichtsbarkeit übertragen wurden. Herr Lippmann beruhigte sich aber bei dieser Entscheidung nicht, sondern begründete einen Einspruch gegen die Strafflossprechung seiner Gegner. Das Bezirksgericht jedoch bestätigte das erstinstanzliche Erkenntnis.

— Herr Musikdirector Laade hat, wie wir hören, die Concession zur Errichtung einer musikalischen Kapelle erhalten und richtet bereits sein Streben auf Erringung tüchtiger musikalischer Kräfte. Der Kreis seines Wirkens wird wöchentlich drei Concerte auf der Terrasse, eins im großen Garten und eins in Krafft's Etablissement umfassen.

— Das Musikcorps des Artilleriecorps wird unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, des Stabstrompeters Böhme, wiederum eine größere Kunstreise in unserm engeren Vaterlande antreten, um einen vierzehntägigen Urlaub gut auszufüllen. Das Chor, dessen Dirigent erst vor Kurzem von einer größeren Reise im Auslande zurückgekehrt ist, gedenkt dabei über Freiberg, Annaberg, Adorf i. B. zu gehen und über Zwickau, Richtenstein, Waldheim, Klosterzelle anker zurückzukehren, auch in fast sämtlichen auf dieser Tour gelegenen Orten Concerte zu geben.

— Der Gesundheitszustand unserer Stadt darf, so weit er sich nach dem Krankenbestande im Stadtkrankenhaus beurtheilen läßt, fortwährend als ein sehr günstiger bezeichnet werden. Im lehtverflohenen Monat wurden 178 Kranke (im August 176 und im Juli 158) aufgenommen und überhaupt 355 verpflegt. Von diesen konnten 170 entlassen werden, 18 starben und 167 (im August 177 und im Juli 171) verblieben in Behandlung.

— Ueber das bereits gestern gemeldete Unglück, das dem Wagenpferde des Herrn Dremel aus dem Victoria-Hotel auf der Pirnaischen Chaussee widerfahren, können wir noch Folgendes der Wahrheit getreu berichten. Der Hotel-Kutscher fuhr im Schritt auf der richtigen Seite der Chaussee auf die Stadt zu. Ihm entgegen kam auf derselben, also auf der unrichtigen Seite, der Knecht des Fuhrherrn Bohlau aus Pirna im vollen Rennen, und fuhr, da Ersterer ihm nicht mehr ausweichen konnte, ihn auch in der Dunkelheit nicht bemerkte, mit der Deichsel in die Brust des Handpferdes. Jetzt erst, als das Pferd die tödtliche Wunde empfing, warf es sich, das Sattelpferd mitreißend, auf die andere Seite der Straße und das ganze Geschirr in den Graben. Durchgegangen waren also die Pferde nicht, und es ist Hr. Dremel gelungen, den leichtsinnigen Urheber dieses Unglücks zu ermitteln. Die blutige Deichsel ist bereits in den Händen der Behörde zu Pirna und das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, die Unvorsichtigkeit und noch viel öfter die Bosheit zu rügen, welche sich viele Fuhrleute auf der Landstraße den städtischen Equipagen gegenüber zu schulden kommen lassen. Außer dem vorliegenden Falle, daß Fuhrleute auf der unrichtigen Seite der Chaussee fahren, ist es bei Vielen Art und Weise geworden, eine Equipage zu überholen und dann in sehr langsamem Schritt vor derselben weiter zu fahren, wobei auf das Unvernünftigste mit der Peitsche geknallt wird. Will nun die Equipage vorbei, so giebt sich der Fuhrmann wieder ans Rennen, oder er läßt auch die Equipage vorbei, um ihr dann aufs Neue vorzukommen, wodurch natürlich durch das Klappern des Leiterwagens und das stete Knallen mit der Peitsche auch das ruhigste Pferd scheu werden muß. Leider ist es selten möglich und wenig lohnend, diese Leute ausfindig zu machen, auch schwer, deren Straffälligkeit ohne Zeugen zu ermitteln. Wichtig aber

wäre es im Interesse des Publikums, wenn einem solchen Treiben ernstlich von Seiten der Gensdarmarie entgegen getreten würde.

— Adolph Segnis starb am 10. Decbr. in Meissen, wohin er sich von Dresden, wo er früher Archivar war, zurückgezogen. Er hat sich um die sächsische Sagenkunde sehr verdient gemacht, indem er aus allen Gegenden des Königreichs, wie der Herzogthümer Sachsen, Sagen, Erzählungen, Legenden u. s. w. sammelte und metrisch bearbeitete. Sie erschienen in Meissen bei Klindicht & Sohn und sind für viele spätere Bearbeiter eine sehr ergiebige Fundgrube geworden. Außerdem war er auch noch in verschiedenen ähnlichen Zweigen thätig.

— Vor einigen Tagen hatte sich ein Kaufmannslehrling in Zwickau aus einem Drogueriegeschäfte Salpetersäure zu verschaffen gewußt und beabsichtigt, sich mittelst Zusetzen von Quecksilber eine Versilberungstinctur zu bereiten. Während er nun mit Herstellung derselben beschäftigt gewesen, ist das Fläschchen, in dem er Säure und Quecksilber gemischt, zersprungen und ihm der Inhalt desselben ins Gesicht und insbesondere in die Augen gesprungen, wodurch er unter schrecklichen Schmerzen das Augenlicht verloren hat.

— Im Hofe des Rittergutes Seerhausen bei Niesa wurde vorgestern Abend durch den die Hofthore schließenden Wächter ein ganz wohlgebildetes, höchstens 2 Tage altes Kind, gut eingewickelt, aufgefunden, dem ein Briefchen mit folgender Notiz an den Hals gehängt war: „Es wird hiermit dringend gebeten, dieses arme verlassene Kind in die Gemeinde Praußitz aufzunehmen, da sich der Vater nicht erkennen will, welcher aus Praußitz ist, und ich als Mutter gezwungen bin, es an seines Vaters Ort zu bringen, da ich weiß, daß vielleicht dieses Kind aus der Kirche erzogen werden kann, denn der Vater dieses Kindes hat mir immer gesagt, daß eine sehr reiche Kirche da wäre. In der Laufe mögen sie ihn Wilhelm heißen lassen. C.“ Der Findling ist vorläufig einer stillenden Mutter in Seerhausen zur Pflege übergeben worden.

— In der Rundschau von Nr. 11 des Kreis- und Verwaltungsblattes des Regierungsbezirks Leipzig wird die Einführung der Gewerbefreiheit im Königreich Sachsen bevorwortet und es ist uns ganz besonders folgende Stelle dieses Aufsatzes denkwürdig erschienen: „Es ist keine Frage, die Beschöpfung aller civilisirten Staaten nähert sich allmählig der natürlichen Freiheit des Menschen, von welcher die Gewerbefreiheit ebenfalls ein Ausfluß ist. Es liegt dies allerdings nicht sowohl in dem Willen der Staatsgewalten, als in den Absichten der göttlichen Vorsehung, deren Werkzeuge sie sind. Indem wir dies anerkennen, stimmen wir auch vollkommen in dem Satze überein, daß das Menschengeschlecht für die Freiheit bestimmt sei; aber das Geschlecht hat eben so gut eine Reihe von Altersstufen und Entwicklungsphasen zurückzulegen, als das Individuum, und das Maß seiner Freiheit normirt sich nach dem Grade seiner Reife, und alle Institutionen, welche das gesellige Zusammenleben der Menschen von jeher aufzuweisen hatte, trugen das Gepräge derselben. Der jetzt in unsern Augen drückendste Innungszwang war daher zu seiner Zeit eben so berechtigt, als es die Gewerbefreiheit nun ist, und der Entwicklung der Industrie eben so dienlich, wie jene es werden soll, die gleichfalls nur ein Uebergang zu heute noch nicht zu vergegenwärtigenden Zuständen sein wird.“ — Das sind goldene Worte, welche den freiheitsfreundlichen und reformatorischen Geist der sächsischen Regierung trefflich charakterisiren und es verdienen, allgemein gekannt zu werden.

— (Der falsche Briefkasten.) Zwischen den Embarraden der Böhmischen und Leipziger Bahn befindet sich in dem Mittelbau die Postexpedition, deren Mund in der Form eines versenkten Briefkastens, mit der nöthigen Ueberschrift versehen, dem Publikum mittelst eines doppelt betreppten Auftrittes zugänglich ist. Es war nun kürzlich Morgens 6 Uhr, als ein Manu, behäbiger Form, jedoch ängstlich eilenden Schritts von der Leipziger Seite herkommend, übrigens mit den erforderlichen doppelten Ueberziehern, Umhängetasche etc. neu equipirt, jenen Auftritt erstieg und, einen Brief der Brusttasche entnehmend, die Ueberschrift sorgfältig studirte. Unter dem Schilde „Briefkasten“ befindet sich eine La-

terne,  
Form  
Dise  
konnte  
war  
entnom  
und n  
belehrt  
quarti  
genst  
getrag  
schädig

die R  
ihrem  
Dresd  
Prinze  
hargen  
Schwe  
gen M  
lenbur  
nigin

Spalt  
men d  
würdi  
gewese  
welche  
wurde  
ungar  
den R  
Ihre  
wurde  
schen  
felde  
vor A  
auszu  
zufolg  
einber

nach  
gebra  
Militä  
unter  
wird  
mater

eine  
Dicht

des

welch

bis  
abzu  
Kapi  
gatio